

BACH-CHOR

AN DER
KAISER-WILHELM-GEDÄCHTNIS-KIRCHE

JOHANN SEBASTIAN BACH

Nach dir, Herr, verlanget mich

BWV 150



Sonnabend, 21. März 2026, 18 Uhr
Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche Berlin

Mitwirkende

Sopran	Olivia Stahn
	Bach-Chor
	Bach-Collegium
Leitung	Achim Zimmermann
Orgel	Fabrizio Guidi
Liturgie	Dekanin i. R. Anne-Kathrin Kruse

Am Ausgang erbitten wir sehr herzlich eine Spende zur Durchführung unserer Kantatengottesdienste.

Kantatengottesdienst

NIKOLAUS BRUHNS

1665–1697 **Präludium G-Dur**

Liturgin Eingangsvotum
Gebete

FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY

1809–1847 **Richte mich, Gott**

MWV B 46

Richte mich, Gott, und führe meine Sache
wider das unheilige Volk
und errette mich von den falschen und bösen Leuten.
Denn du bist der Gott meiner Stärke;
Warum verstößest du mich?
Warum lässest du mich so traurig geh'n,
wenn mein Feind mich drängt?
Sende dein Licht und deine Wahrheit,
dass sie mich leiten zu deinem heiligen Berge
und zu deiner Wohnung.
Dass ich hineingehe zum Altar Gottes,
zu dem Gott, der meine Freude und Wonne ist,
und dir, Gott, auf der Harfe danke, mein Gott.
Was betrübst du dich, meine Seele,
und bist so unruhig in mir?
Harre auf Gott!
Denn ich werde ihm noch danken,
Dass er meines Angesichts Hülfe
und mein Gott ist.

Schriftlesung: Psalm 25

Gemeinde Wir glauben all an einen Gott [EG 183, 1-3]



1. Wir glauben all an einen Gott, Schöpfer
Himmels und der Erden, der sich zum Vater geben hat,
dass wir seine Kinder werden. Er will uns allzeit er
nähren, Leib und Seel auch wohl bewahren; allem Unfall
will er wehren, kein Leid soll uns wider
fahren. Er sorgget für uns, hütet und
wacht; es steht alles in seiner Macht.

2. Wir glauben auch an Jesus Christ,
seinen Sohn und unsern Herren,
der ewig bei dem Vater ist,
gleicher Gott von Macht und Ehren,
von Maria, der Jungfrauen,
ist ein wahrer Mensch geboren
durch den Heiligen Geist im Glauben;
für uns, die wir warn verloren,
am Kreuz gestorben und vom Tod
wieder auferstanden durch Gott.

3. Wir glauben an den Heiligen Geist,
 Gott mit Vater und dem Sohne,
 der aller Schwachen Tröster heißt
 und mit Gaben zieret schöne,
 die ganz Christenheit auf Erden
 hält in einem Sinn gar eben;
 hier all Sünd vergeben werden;
 das Fleisch soll auch wieder leben.
 Nach diesem Elend ist bereit'
 uns ein Leben in Ewigkeit. Amen.

*Text: Martin Luther 1524 nach einer lateinischen und
 deutschen Strophe Breslau 1417 und Zwickau um 1500
 Melodie: 15. Jh., Wittenberg 1524*

Liturgin

Ansprache

Gemeinde

Befiehl du deine Wege [EG 361, 1-4]

1. Be - fiehl du dei - ne We - ge und was dein
 der al - ler - treu - sten Pfl e - ge des, der den
 Her - ze kränkt Der Wol - ken, Luft und Win -
 Him - mel lenkt.
 den gibt We - ge, Lauf und Bahn, der wird auch
 We - ge fin - den, da dein Fuß ge - hen kann.

2. Dem Herren musst du trauen,
wenn dir's soll wohlergehn;
auf sein Werk musst du schauen,
wenn dein Werk soll bestehn.
Mit Sorgen und mit Grämen
und mit selbsteigner Pein
lässt Gott sich gar nichts nehmen,
es muss erbeten sein.

3. Dein ewge Treu und Gnade,
o Vater, weiß und sieht,
was gut sei oder schade
dem sterblichen Geblüt;
und was du dann erlesen,
das treibst du, starker Held,
und bringst zum Stand und Wesen,
was deinem Rat gefällt.

4. Weg hast du allerwegen,
an Mitteln fehlt dir's nicht;
dein Tun ist lauter Segen,
dein Gang ist lauter Licht;
dein Werk kann niemand hindern,
dein Arbeit darf nicht ruhn,
wenn du, was deinen Kindern
ersprießlich ist, willst tun.

Text: Paul Gerhardt 1653

Melodie: Bartholomäus Gesius 1603; bei Georg Philipp Telemann 1730

Liturgin

Biblisches Votum

J. S. BACH **Nach dir, Herr, verlanget mich**
Kantate Nr. 150

1. SINFONIA
2. CORO Nach dir, Herr, verlanget mich.
Mein Gott, ich hoffe auf dich.
Lass mich nicht zuschanden werden,
dass sich meine Feinde nicht freuen über mich.
3. ARIA Doch bin und bleibe ich vergnügt,
Soprano obgleich hier zeitlich toben
Creuz, Sturm und andre Proben,
Tod, Höll und was sich fügt.
Ob Unfall schlägt den treuen Knecht,
Recht ist und bleibet ewig Recht.
4. CORO Leite mich in deiner Wahrheit und lehre mich;
denn du bist der Gott, der mir hilft,
täglich harre ich dein.
5. ARIA (TERZETTO)
Coro (Alti, Tenori, Bassi) Cedern müssen von den Winden
oft viel Ungemach empfinden,
niemals werden sie verkehrt.
Rat und Tat auf Gott gestellet,
achtet nicht, was widerbellet,
denn sein Wort ganz anders lehrt.
6. CORO Meine Augen sehen stets zu dem Herrn;
denn er wird meinen Fuß aus dem Netze ziehen.

Zum Werk

Nach dir, Herr, verlanget mich (BWV 150)

Die Kantate *Nach dir, Herr, verlanget mich* ist für keinen bestimmten Sonn- oder Festtag geschrieben worden. Ihr Text, der sich an Worte des 25. Psalms anlehnt, lässt eine Aufführung in den letzten Tagen des Kirchenjahres zu; somit hat die heutige Hörergemeinde die Gelegenheit, eines der bedeutendsten und zugleich eigentümlichsten Werke protestantischer Kirchenmusik zu erleben.

Für den formalen Aufbau des Werkes lassen sich sowohl bei Bach als auch bei seinen Zeitgenossen kaum Parallelen finden. Die Bevorzugung des Chores (vier Chorstücke in einer Kantate), das Nichtvorhandensein von Rezitativ oder Choral, das treue Festhalten an der Haupttonart h-Moll in fast allen Stücken, der schnelle Wechsel von einzelnen in Tempo und Tonart kontrastierenden kleinen Thementeilen – dies alles sind Attribute einer Kirchenmusik, wie sie etwa eine Generation vor Bach geschrieben wurde, doch lässt sich nicht sagen „nordischer Stil“ oder „italienisches Muster“, denn beide Richtungen sind nicht klar vertreten.

Die Kantate beginnt mit einer Sinfonia (italienisches Vorbild einer Triosonate) für das Gesamtinstrumentarium: zwei Violinen, Fagott und Basso continuo (ein typisch Buxtehudesches Instrumentarium). In diesem Stück wird, ähnlich wie in Bachs Trauungskantate *Der Herr denkt an uns* (Kantate 196) das motivische Material des folgenden Chorsatzes vorbereitend eingesetzt; es ist das berühmte, über eine chromatisch absteigende Quarte meditierende Thema, das Bach sehr geschätzt haben muss, denn es zieht durch sein ganzes Schaffen und erscheint in folgenden Werken:

Kantate 150 *Nach dir, Herr, verlanget mich* (um 1707)

Kantate 12 *Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen* (1714)

und dem daraus entwickelten „Cruzifixus“ aus der *h-Moll-Messe* (1732)

Invention (Sinfonia) für Klavier in f-Moll (um 1720)

Kantate 78 *Jesu, der du meine Seele* (1724)

Der erste Chorsatz bringt das bedeutungsvolle, chromatische Thema in drei durch Ritornelle der Instrumente unterbrochenen Abschnitten fugatomäßig durchgearbeitet (adagio); die Worte „Mein Gott, ich hoffe auf dich“ werden homophon durch die bange Soprankoloratur und die erregten Achteleinwürfe der übrigen Stimmen dargestellt (allegro). Äußerst markant erscheint der verzweifelte Ausruf „Lass mich nicht zuschanden werden“ in hastigen, durch fast alle Tonarten (Cis-Dur bis B-Dur) eilenden und kanonisch geführten Achteln (un poco

allegro), und noch dreimal erklingt, vom Orchester nachgeahmt, die vorwurfsvolle Klage „zuschanden“ (adagio), um zu der ebenfalls chromatisch gehaltenen Fuge überzuleiten „dass sich meine Feinde nicht freuen über mich“ (allegro). Alle fünf Teile dieses ersten Chorsatzes gehen – und das ist das typischste Merkmal der Kantate – unmittelbar ineinander über. Dies geschieht jedoch in so rascher Folge, dass der Hörer kaum Zeit hat, sich in dem neuen Tempo und Themenmaterial einzugewöhnen; er wird gleichsam ständig in Spannung gehalten.

Ähnliches gilt für den Chorsatz „Leite mich“. Hier wird zunächst ein grandioses Bild gemalt; zu dem ruhig punktierten Rhythmus auf „Leite mich“ steigt eine Tonleiter legato vom tiefen h der Bässe durch alle Stimmen bis hin zum hohen fis³ der ersten Violinen. Man möchte sagen: welch einfältige Erfindung, das Leiten zur Wahrheit durch eine endlose Tonleiter bis in schiere Himmelshöhen darzustellen; doch welch unerhörte Wirkung für den Zuhörer! Ein kurzer neuer Teil bietet die Worte „und lehre mich“ als geistreiches Wechselspiel von Sechzehntelkoloraturen (allegro), während das zuversichtliche „denn du bist der Gott“ wieder aufwärts durch alle Stimmen zieht, diesmal jedoch polyphon aufgelockert. Der wunderbare Nachsatz „täglich harre ich dein“ lässt das aus ruhigen Tonrepetitionen bestehende und durch sanfte Sechzehntel umspielte Harren auf den Herrn in nahezu verklärtem Licht erscheinen.

Auch das dritte Chorstück „Meine Augen sehen stets zu dem Herrn“ ist aus verschiedenen Segmenten zusammengesetzt. Der erste Satz wird durch ein homophones, durch eigenartige, fast impressionistisch anmutende Instrumentalzwischenspiele unterbrochenes Klangbild verkörpert, der zweite Satz „denn er wird meinen Fuß aus dem Netze ziehen“ erscheint im Gewand einer komplizierten Chorfüge. Das kräftige, ja gewaltsame Ziehen unterstreichen die kraftvollen Harmoniewendungen am Schluss des Stückes. Ihnen liegt wiederum die nun schon leitmotivisch anmutende, chromatisch absteigende Quarte zugrunde.

Diesen drei wechselhaften, erregenden Chorsätzen stehen drei ruhige, durch keinerlei Tempowechsel bezeichnete Stücke gegenüber: die schlichte Sopranarie „Doch bin und bleibe ich vergnügt“ (Nr. 3), das über bewegten Sechzehnteln des Solo-Violoncellos ruhig und gefasst vorgetragene Terzett „Cedern müssen von den Winden“ (Nr. 5) und der Schlusschor „Meine Tage in dem Leide“. Über dem letzten Stück steht „Ciaccona“, es hat also einen ostinaten Bass von vier Takten nach dem Vorbild etwa der Buxtehudischen Orgel-Chaconnen. Die Art, das kurze Bassthema über 90 Takte in den verschiedensten Arten zu variieren, teils mit Chor-, teils mit Instrumentalpartien zu überlagern, insgesamt aber ein

langsames, unaufhaltsames Crescendo zu bewirken, zeigt eine so sichere und um musikalische Wirkungen bedachte Hand, wie sie schwerlich einem anderen Komponisten als Johann Sebastian Bach zuzutrauen ist.

Die Zweifel an der Echtheit, die an dieser Kantate laut wurden, stammen von Schering (Bach-Jahrbuch 1913). Er zählte die Oktavparallelen und kam zu dem Schluss, dass ein Meister wie Bach niemals so musikalisch-technische Schnitzer geliefert haben könne. Andere Argumente gegen eine Autorschaft Bachs beruhen allein auf stilistischen Vergleichen. Wenn man allerdings als Muster für einen Vergleich Kantaten der Leipziger Zeit ins Feld führt, dann muss unsere heutige Kantate ziemlich einsam dastehen; doch dann gäbe es auch keine Beweise für die (unzweifelhafte) Echtheit der Kantaten 106 *Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit*, 71 *Gott ist mein König* und 131 *Aus der Tiefen* oder schließlich der Klavier-Toccaten. Stilistisch sind sie nirgends einzuordnen; in ihrem musikalischen Gehalt, in ihrem genialen Schwung formaler Durchdringung der Materie mag man jedoch keinen anderen Komponisten anführen als Bach.

Da wir aus den früheren Jahren Bachs – gemessen an der Menge der Köthener und Leipziger Werke – sehr wenige Kompositionen besitzen, wird die Autorenfrage der einen oder anderen Stücke noch lange unbewiesen bleiben. Dies sollte jedoch niemanden daran hindern, Werke von solch überragender Bedeutung wie die heutige Kantate aufzuführen, anstatt sie im Geplänkel der Musikforschung ruhen zu lassen und sie der Vergessenheit zu überantworten.

Winfried Radeke (1968)

Vorschau:

Karfreitag, 3. April 2026 um 18 Uhr

J. S. Bach | BWV 245

Johannes-Passion

Solistinnen und Solisten · Kammerchor Memoria

Barockorchester Cappella Memoria

Leitung: Sebastian Heindl

Tickets: QR-Code oder auf www.gedaechtniskirche-berlin.de



Bevorstehender Wechsel der künstlerischen Leitung

Nach 25 Jahren wird Achim Zimmermann Ende 2026 die künstlerische Leitung von Bach-Chor und Bach-Collegium in andere Hände übergeben. Aus einem mehrstufigen Auswahlverfahren sind drei Kandidatinnen und Kandidaten hervorgegangen, aus denen im Juli die Nachfolge gewählt wird. Felix Schönherr, Jurgita Česonytė und Jonas Kraft werden am 18. April, am 2. Mai und am 16. Mai jeweils eine Kantate dirigieren. Wir laden Sie zu diesen ganz besonderen Kantatengottesdiensten sehr herzlich ein.

Nähere Informationen finden Sie auf unserer Website:
www.bach-chor-berlin.de.

Nächster Gottesdienst mit dem Bach-Chor
in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche:

Sonnabend, 18. April 2026 um 18 Uhr

J. S. Bach | BWV 6

Bleib bei uns, denn es will Abend werden

Laura Hemingway (Alt) · Christopher B. Fischer (Tenor)

Anton Haupt (Bass) · Bach-Chor · Bach-Collegium

Leitung: Felix Schönherr · Orgel: Sebastian Heindl

Liturgie: Pfarrerin Kathrin Oxen

Aktuelle Informationen
zum Chor und zu den Aufführungen
finden Sie auch im Internet:
www.bach-chor-berlin.de